



Landsmannschaft der Banater Schwaben  
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

# HEIMATBLATT HATZFELD

26. Ausgabe 2019



## Kurzgefasste Geschichte des Gesang- und Sportvereins Landestreu

Der Gesang- und Sportverein „Landestreu“ erlangte durch seine sportliche und kulturelle Tätigkeit in Hatzfeld, sogar im ganzen Banat, einen beispielhaften Ruhm. Man kann den Verein nicht aus dem Kulturleben der Großgemeinde Hatzfeld wegdenken. Die Gründung des Vereins erfolgte nach dem ersten Weltkrieg, im Jahre 1919. Die nun von den Sorgen des Krieges befreiten Jünglinge scharten sich zusammen auf dem Sportrasen, wo sich unter Einfluss des Fußballspiels eine Sportkameradschaft entwickelte. Hier betätigten sich auch viele Jungen der Bauernschaft unter dem Namen „Landwirtschaftliche Jugend“. Es waren unter anderen besonders folgende hervorragend: Hans Wiesenmayer, die Brüder Peter, Hans und Josef Servo, die Brüder Peter und Hans Kolbus, Johann Bandenburg, Andreas Schira, Hans Gabriel, Hans Fritz, die Brüder Nikolaus und Hans Schütz, Franz Willar, Franz Ehling, Anton Schöps und Peter Hepp. Die erzielten Erfolge auf dem grünen Rasen mit dem Fußballspiel ermutigten die Spieler und ihre Anhänger zu dem Beschluss, einen mit Satzungen zugelassenen deutschen Verein zu gründen. So fand im Herbst 1919 im großen Saal des Hotel Reif unter dem Vorsitz von Herrn Hans Wiesenmayer die gründende Generalversammlung statt.





Der Verein wurde mit dem Namen „Hatzfelder schwäbischer Sportverein“ beantragt und auch so später von den Behörden als juristische Person eingetragen. Dies war die erste deutsche Vereinsgründung der freien Nachkriegszeit in Hatzfeld. Die Vereinsfarben Grün-Weiss wurden aus dem Hatzfelder Wappen entnommen. Zum ersten Vereinsobmann wurde Herr Hans Konrad (in 1945 von den serbischen Partisanen auf bestialische Weise ermordet) gewählt. Als weitere Funktionäre taten sich bei der Wahl der Generalversammlung folgende Herren hervor: Mitobmann Karl Hübner, Schriftführer Dr. Philip Weiterschan, Kassier Nikolaus Hum. Die Anfangsjahre des Vereins waren mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Als einziger deutscher Verein war ihm auch von Seiten der Sportfreunde von Hatzfeld nur wenig Wohlwollen entgegengebracht. Die meisten von ihnen, die noch an ihrer ungarischen Gesinnung festhielten, zeigten wenig Verständnis, für den, hauptsächlich von Bauernjungen gegründeten Verein. Somit war es ein Problem, mit sonntäglichen Sportprogrammen, vor der Öffentlichkeit zu erscheinen. Aber, dank der wenigen Studenten, die anfangs dem Verein beitraten, ist es dann doch gelungen, den Verein zu einem weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekannten Kulturverein, zu gestalten. Mit dem Eintritt des Winters fühlte die strebsame Bauernjugend bald, dass gerade in dieser Mußzeit, eine gesellige Tätigkeit notwendig wäre. Aus Anregung und richtigem Zugreifen von Herrn Mathias Farle wurde der Männerchor unter der Leitung von Chorlehrer Ludwig Starz gegründet. Schon in der ersten Saison wurden vom Vereinsobmann Hans Konrad, Programme gestaltet mit Chorgesang, Monologe, Vorträge, Gedichte. Das traditionelle Kirchweihfest wurde auch vom Verein in das alljährliche Veranstaltungsprogramm aufgenommen. Ein vom Sängermittglied Johann Hepp entwickeltes Vereinsabzeichen in Form einer Lyra, in den Vereinsfarben, wurde von unseren Hochschülern in Österreich in Emailleausführung bestellt. Diese waren von jedem Mitglied mit Stolz getragen und waren später als Rarität sehr geschätzt wegen den Initialien des Vereins „H.Sch.S.V.“ (Hatzfelder Schwäbischer Sport Verein) .



*Trachtenabend des Vereins in den 30er Jahren*

Nicht unbeeinflusst blieb der junge Verein durch die Gründung des 8-klassischen deutschen Realgymnasiums in Hatzfeld, mit dessen Studenten sich eine rege Freundschaft und Zusammenarbeit entwickelte. Auch das Gymnasium hatte eine Sportgruppe unter der Leitung des Studenten Josef Trischler (später Parlamentsabgeordneter der Flüchtlinge in Deutschland), mit welcher unsere Sportler in regen Geschäftsverbindungen standen, in Bezug auf Spieler- und Geräteaustausch. Es wurde auch Leichtathletik betrieben. Auch kulturelle Anregungen kamen vom Gymnasium, aus deren Folgen der Verein eine neue Abteilung bekam – die Dilettanten-Theatergruppe, durch Professor Hans Welsch. Die Leitung des Vereins wurde später auch Professor Welsch übertragen. In dieser Zeit wirkten als Chorlehrer Professor Luca F. (v.Wien) und Nikolaus Horvath, Lehrer in Hatzfeld. Es folgten Reihen von Aufführungen an Bunten Abenden, Schwänke, ein- und dreiaktige Theaterstücke unter der Regie von Prof. Welsch. Nicht unerwähnt bleiben können die Aufführungen der Stücke: Ludwig Anzengruber „Das vierte Gebot“ in 1922; das erste Singspiel „Der Wildschütz“ mit Magdalene Wild in der Hauptrolle, der dreiaktige Schwank „Der ungläubige Thomas“ unter der Regie von Prof. Welsch. Weiterhin das Lustspiel „Hans Huckebein“ unter der Regie von Johann Rothen. Die erste Inszenierung der Passionsspiele-Aufführungen gehört auch in diesen Zeitraum. Diese standen unter der Regie von J. Schneider aus Karlsdorf. In den Hauptrollen standen: Christus: Nikolaus Kolbus, Maria: Therese Straky, Petrus: Josef Kolbus, Judas: Heinz Wahlers, Pilatus: Johann Hepp. Die Sportgruppe erreichte während dieser Zeit ihren Höhepunkt mit dem bedeutenden Spiel in Hatzfeld mit der hauptstädtischen Truppe „Beogradski-Jadran“, welches ein knappes Resultat 1:0 erzielte.

Die Verschiebung der Landesgrenze im April 1924, welche Hatzfeld an Rumänien brachte, wirkte sich momentan schlecht aus auf unseren Verein. Das deutsche



*Der Männer-Gesangsverein 1930*



Gymnasium wurde aufgelöst. Damit verlor der Verein mit den Studenten viele gute Sportler. Viele Spieler wurden zum Militärdienst einberufen. Infolgedessen wurde die Sportgruppe umgebaut, man gab das Fußballspiel auf und setzte das Pferderennen ein. Dies entsprach auch besser dem bäuerlichen Charakter. Bereits 1920 war ein Rennverein gegründet, dieser bot unserem Verein die Gelegenheit, die Pferderennen zu organisieren. Auf dem großen Marktplatz war die Rennbahn ausgestochen, auf welcher das ganze Jahr hindurch zum großen Pfingstrennen trainiert werden konnte. Es waren zugelassen: Reiterrennen (Galopp), Einspänner-, Zweispänner-, Trabrennen. Das erste Rennen wurde im Mai 1922 veranstaltet, das mit Erfolg gekrönt war. Es fanden jedes Jahr Rennen statt, die immer mehr an Bedeutung zunahmten und nicht nur Teilnehmer und Publikum aus den Nachbargemeinden, sondern auch aus den Kreisen der Kavallerie-Offiziere aus der Garnisonsstadt Temeswar anlockte. Diese Veranstaltungen gestalteten sich zu einem wahren Volksfest. Leiter der Abteilung waren Karl Hübner und Peter Reichardt. In den Jahren 1927 – 1928 verlor der Verein seine Rennbahn. Der große Marktplatz war als Hausplätze aufgeteilt. Daraufhin wurde das Erntedankfest als große Jahresveranstaltung eingeführt. Den Zielen des Vereins bezüglich Pflege und Ehrung der Ahnen Trachten und Sitten, war dieses Fest zu einem wahren Trachtenvolksfest geworden. In großer Aufmachung zogen in alter schwäbischer Tracht die Schnitter mit Sensen, Sichel, Wasserkrug, dann die verschiedenen Erntewagen und Maschinen durch die Hauptstraßen der Gemeinde mit großem Beifall der gesamten Bevölkerung.

Voran zogen die Reiter, gefolgt von der Musikkapelle und dem schön geschmückten Wagen der Erntekönigin. Der Tag wurde mit einem Festgottesdienst in der Kirche



*Erntedankfest 1935*

begonnen und wurde geschlossen mit einem Chorkonzert und allgemeiner Tanzunterhaltung am Abend.

Der Festsaal war mit einer großen Erntekrone geschmückt. Um an den Festzügen einheitlich zu erscheinen hat man weiß-grüne Vereinskappen eingeführt mit dem Vereinswappen – eine Wappenschildform mit schräg gestellten weiß-grünen Feldern, darüber der goldene Buchstabe „L“ und goldene Umrahmung. Das Vereinsabzeichen wurde von dem Kunstmaler Stefan Jäger entworfen. Im Jahre 1925 musste der Verein seinen Namen ändern, da es laut Gesetz nicht gestattet war, dass ein Sportverein in seiner Nennung die Nationalität oder die Rasse anführe. Infolgedessen entschloss sich der Verein dazu, das Wort „Sport“ aus der bisherigen Bezeichnung zu streichen um den Verein als „Hatzfelder Schwäbischer Verein“ zu registrieren. Die Gesangsgruppe war nun das Rückgrad des Vereins. 1926 gelang es der Vereinsleitung den bekannten Chorlehrer und Gesangspädagoge Prof. Josef Linster für die Chorleitung zu gewinnen. In diese Zeit fällt die abermalige Umbenennung des Vereins in „Landestreu., Gesangs- und Sportverein“. Es ist ein geschichtlicher Name, da zur Ansiedlung Hatzfelds 1766 die östliche Dorfhälfte „Landestreu“ benannt wurde. Durch den deutschen Charakter des Vereins fanden sich viele Gäste ein, aus anderen Landesteilen, auch aus Deutschland, als Vortragende oder Freundschaftsbesuche. So besuchte auch Prof. Künzig unseren Verein gelegentlich einer Volksliedersammlung und machte einige Schallplattenaufnahmen von unserem Chor, welche vielleicht heute noch irgendwo verewigt aufbewahrt werden.

Zum Bau des großen Bauernheimsaales 1928-1929 gab unser Verein aktive Mithilfe um dem Verein ein Heim zu sichern. Vorher konnte das Bauernheim dem Verein nur



*Chorkonzert im neu errichteten Bauernheim*



einen Raum zur Verfügung stellen. Mit dem Neubau bekam der Verein den kleinen Saal als Gesellschaftshalle. Darin wurden die Chorproben abgehalten und kleine Versammlungen. Er war ausgerüstet mit zwei Billardtischen; ein anderes Zimmer im Stockwerk diente als Sitzungs- und Lesezimmer, da hier die Bücherei untergebracht war. In dieser standen neben bedeutenden klassischen Werken der Weltliteratur, auch Bücher über Geschichte, Technik, Wissenschaft, Unterhaltung sowie Fachbücher, den Mitgliedern zur Verfügung. Die Wände waren geschmückt mit dem Vereinspruch, einer großen Zeichnung von Sänger Johann Rothen und Bilder aus der Geschichte des Vereins. Der Verein fand Anschluss an den Banater Sängerbund, mit dessen Verbindung der Verein in den Sängertwettstreit der Bundessängerfeste kam. Als Nachfolger von Prof. Hans Welsch wurde Hochw. Kaplan Eugen Mersdorf gewählt. Die Abteilungen des Vereins wurden ausgebaut. Die Sängerguppe stand unter der Leitung von Mathias Schamber, die Theatergruppe stand unter der Regie von Kaplan Mersdorf. Es wurden neue Abteilungen gegründet: die Musikgruppe unter der Leitung von Johann Hepp, die Jugendabteilung unter Hans Stoffel, die Bücherei verwaltete Josef Ludwig. Hauswart war Mathias Wenzel. Am fabelhaften Aufstieg des Vereins hatte unzweifelhaft Prof. Josef Linster Löwenanteil, er übernahm die Leitung des Chores. Er komponierte zur Dichtung seines Bruders Mathias Linster „Nur der ist seiner Ahnen wert, der ihre Sitten treu verehrt“ ein neues durchschlagendes Vereinsmotto, welches zu jedem Auftritt des Vereins als Wegbereiter Wunder wirkte. Die Chorsänger erhielten durch Prof. Linster eine gründliche musikalische Ausbildung, was zu den unglaublichen Erfolgen führte. So bekam unser Bauernchor „Landestreu“ schon beim ersten Sängertwettstreit am Dettner Bundessängerfest 1928 den 1. Preis des Sängerpokals der Gruppe Land-



*Landestreu auf dem Sängertfest in Orawitza 1933*

vereine. Das Preislied war Franz Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore“. Prof. Linster erhielt auch mit seinem anderen Verein, dem „Hatzfelder Gewerbe-Gesangsverein“ ebenfalls einen ersten Preis, der Gruppe Stadtvereine.

Als weiteres triumphales Bundessängerfest wäre zu erwähnen das in Orawitza in 1933, wo der Verein den „Dittrich-Wanderpokal“ erhielt, für das schönste vorgetragene Volkslied „Hans und Liesl“. Am Marienfelder Bundessängerfest 1936 war der Verein auf der Höhe seiner Leistung; ganz besonders fiel der Aufmarsch der neuen eigenen Musikkapelle auf. Einschneidend in der Geschichte des Vereins war das große Lenaufest in Lenauheim. Zu dieser Gelegenheit wurde ein großes Preisausschreiben verkündet für die bestvertonten Lenaulieder. Unser Chorleiter Prof. Linster erreichte den ersten Preis für die Vertonung der Gedichte „Die Drei“ und „Schilflieder“. Somit fiel unserem Verein die Rolle zu, die preisgekrönten Lieder als erste zum Vortrag zu bringen. Prof. Linster vertonte das Gedicht von Peter Jung „Mein Heimatland“, es wurde zum großen Erfolgslied und eroberte in kurzer Zeit, gleich einer Hymne, das ganze Banat.

Zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins wurde die Fahnenweihe einer Vereinsfahne vorbereitet. Unser Kunstmaler Stefan Jäger lieferte den Entwurf: schwere Seide mit Goldstickerei und goldenen Fransen ausgestattet, eine Seite in grün mit der Lyra dekoriert, die weiße Seite in der Mitte mit Gobelinbild darstellend einen schwäbischen Jungen reitend auf dem Pferd; am Schaft der Schleife in grün-weiß mit goldenen Lettern der Name der Fahnenmutter Anna Schamber. Der Schaft war beschlagen mit goldenen Fahnnägeln mit den Namen der Spender. Die Fahnenweihe fand am 30. August 1930 statt. Es war eingeladen Seine Majestät König Karl II., der sich durch den Obersten Sambateanu, Kommandeur des Rosiorregimentes (Kavallerie) vertreten ließ. Er war beauftragt, den goldenen Fahnnagel des Königs einzuschlagen. Dies tat er mit den Worten: Landestreu, Königstreu. Der Chor wurde allmählich ausgebaut, er wurde ein



*S'Lieserl*



gemischter Chor von hundert Personen. Durch die Veranstaltungsprogramme wurden große Musiker und Dichter geehrt. Es gab Wagner-, Haydn-, Brahms-, Beethoven-Schubert-, Goethe-, Schillerabende; Opern- und Operettenaufführungen.

Der Chor wirkte bei Trauungen und Begräbnissen. Die Theatergruppe unter der Leitung von Kaplan Mersdorf erzielte große Erfolge. Durch die Verbindung unserer Musiker zum „Casino-Orchester“ wagte man sich an die Operettenaufführungen: „S' Lieserl“ (1931), in der Hauptrolle Franziska Willing, Nikolaus Reiter und Johann Bandenburg; „Waldvöglein“ mit Käthe Koch in der Hauptrolle, die Oper „Preciosa“ (Karl Maria von Weber) mit Grete Wildermuth in der Hauptrolle. An Weihnachten wurde ein Krippenspiel aufgeführt. Als bedeutende Mitwirkende dieser Aufführungen können nicht unerwähnt bleiben: Loli Wiszkocsill, Johann Rothen, Hans Linster, Josef Schira und Hans Schira. Die Aufführung der Passionsspiele wurde erneuert und zu je fünf-jähriger Wiederholung in das Programm aufgenommen. Diese erreichten durch ihre sachliche Vollkommenheit solche Berühmtheit, dass Zuschauer von fernen Landesteilen herbeiströmten, ja sogar die Landesgrenze zwischen Rumänien und Jugoslawien musste zu diesem Zweck geöffnet werden. Diese Spiele erreichten zehn bis zwölf Wiederholungen. Die Mitwirkenden waren: Kaplan Mersdorf als Christus, Maria Jäger und Jolan Merky als Maria, Johann Bandenburg und Johann Rothen als Judas, Mathias Farle als Kaiphas, Nikolaus Reiter als Petrus, Hans Klein als Bühnentechniker, Prof. Linster als Chor- und Musikdirigent. Durch Sondersammlungen und Werbungen durch Johann Hepp und Johann Wenzel und mit Unterstützung von Kaplan Mersdorf gelang es, Musik-



*Passionsspiele*

instrumente zu erwerben. Die katholische Kirchengemeinde, das Bauernheim und die Firma Bohn stifteten je ein Instrument, auf welches ihr Name eingraviert war. Somit konnte der Verein mit eigener Musikkapelle zu den Feierlichkeiten ausrücken.

Der Verein stellte die Musik zu den Feiertagsprozessionen an Osterauferstehung, Fronleichnam, an Trauungen, Begräbnissen; zu Tanzunterhaltungen wurde nebst Blasmusik auch Streichorchester geboten. Zum 40-jährigen Jubiläum des Hatzfelder Compossesors wurde die Feierlichkeit mit der großen Ouvertüre von E. Stolz „Meine Königin“ eröffnet. Durch diesen großen Erfolg kam man zum Entschluss, dem damaligen Dirigenten Johann Hepp, durch die Goldschmiedfirma Gradl, einen Taktstock aus Ebenholz mit Silberbeschlag und eingravierten Initialien, zu überreichen. Als Kapellmeister wirkte Mathias Svoboda. Nachdem unser Kaplan Mersdorf nach Orawitz als Stadtpfarrer versetzt wurde, berief die Generalversammlung Michael Koch, Direktor der Pannonia Mühle,

zum Obmann des Vereins. Für das große Breslauer Landessängerfest im Jahre 1937 begann auch das Banat mit seinem deutschen Sängerbund sich vorzubereiten, zumal auch hierher Einladungen kamen. Unser Verein, als stärkster gemischter Chor des Banats (hundert Mitglieder), wollte dabei sein. Mit voller Begeisterung entschlossen sich die Sänger und Musiker zu einer korporativen Beteiligung. Die Organisation und Durchführung dieser großen Sängerreise übernahm der Vereinsobmann Dr. Michael Koch. Um die Gruppe authentisch zu gestalten, stellte man eine Volkstrachtengruppe auf. Alle anderen aus dem Banat beteiligten Sänger wurden unserem Verein angeschlossen. So kam die Banater Gruppe zu einer stattlichen Anzahl von Teilnehmern, nahezu zweihundert Personen. Alles wurde einheitlich einstudiert, beraten und geplant. Mit großem Jubel wurde unsere Banater Gruppe in Breslau auf der Friesenwiese empfangen. Die Kolonne war angeführt von der Vereinskapelle in einheitlicher Volkstracht mit den weiß-grünen Vereinsmützen; nach der Volkstrachtengruppe folgten die Sänger und Vereinsmitglieder ebenfalls mit Vereinskappe und alle Sängerbund-Kameraden. Gruppenführer der Banater Gruppe war Prof. Eck (Temeswar), die Chordirigenten waren Prof. Josef Linster (Hatzfeld) und Hans Weber (Schöndorf). Nach dem Sängerefest wurde die Gruppe aufgeteilt zwecks einer Rundreise durch Deutschland. Unser Verein kam somit unter der Leitung von Prof. Karl Valentin (Temeswar) durch die Städte Chemnitz, Halle, Erfurt, Kassel, Dortmund, Hagen, Essen, dann mit dem Schiff rheinaufwärts Bonn, Bingen, Saarbrücken, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Augsburg, München. In jeder Stadt wurde eine gelungene Aufführung geboten. In der „Dortmunder Zeitung“, vom Sonntag, 8. August 1937 erschien ein Gruppenfoto „Die Banater Schwaben kamen in Dortmund an. Herzlicher Empfang durch die Bevölkerung und


Preis 2 Lei
17. - 18.  
April  
1938 !!

**PROGRAMM**  
 zu den  
 Operetten-Aufführungen  
 des  
**Gesang- und Sportvereines „Landestreu“**  
 am Ostersonntag u. Ostermontag, 17. u. 18. April 1938,  
 im Festsale des Bauernheimes.  
Am Ostermontag: nachher Tanz !!  
 Beginn der Vorstellungen 9 Uhr abends.


  
**Die Ratsmädel.**  
 Operette in 3 Aufzügen  
 von  
**Hermann Marcellus.**  
 Musik von **Max Vogel.**      Dirigent: Prof. **J. Linster.**  
 Tänze von **A. Michels.**      Vorsager: **Hans Theissen.**  
 Bühnenbeleuchtung: **Hans Klein.**



die Stadtverwaltung“. Diese Reise war ein überwältigendes Erlebnis für die Mitglieder des Vereins, hatte aber auch Einfluss auf die Daheimgebliebenen. Die Beziehungen zum Mutterland wurden inniger. Die darauf folgenden Jahre wurden von verschiedenen politischen Bewegungen beeinflusst. Die Leitung des Vereins übernahm Karl Hübner. Er meisterte in seiner ruhigen Art die letzten stürmischen Jahre des Vereins.

Die Theatergruppe wurde nun geleitet von Johann Rothen. Es wurden aufgeführt: die Operette „Die Ratsmädel“ in den Hauptrollen Margarethe Bandenburg, Magdalena Hepp, Bözsi Frey; die Operetten „Dorf liebe“ und „Lindenwirtin“, das dreiaktige Volksstück „Um die Heimatscholle“, das Volksstück von Karl von Möller „Schwaben“. Mit dem Einbruch des Krieges wurden die aktivsten Mitglieder im Herbst 1939 zum Militärdienst eingezogen. Die Tätigkeit des Vereins beschränkte sich auf die geselligen Zusammenkünfte der noch verbliebenen Jugendlichen. Mit der Schicksalswende des schrecklichen Krieges, durch die wir unsere liebe Heimat verloren, ging mit unserer schönen Gemeinde Hatzfeld auch die Geschichte unseres Vereins „Landestreu“ zu Ende. Hatzfeld ist das „Banater Weimar“, so brachte einmal eine große Banater deutsche Zeitung ein Bericht, gelegentlich einer großen kulturellen Veranstaltung in Hatzfeld. Eine wundervolle Institution, die seinesgleichen nie unsere Volksgeschichte hatte, die dem Volke kulturell und erzieherisch viel Nutzen brachte, wurde zunichte.

Das ansehnliche Vermögen des Vereins, die Bücherei, die Musikinstrumente (Klavier, Harmonium, Blasinstrumente, Trommeln), Noten, Möbel, wurde verschleppt, gestohlen, verschleudert. Die herrliche Vereinsfahne wurde von der Fahnenmutter Anna Schamber der Kirche zur Aufbewahrung überlassen. Zur Zeit befindet sich die Vereinsfahne in Nürnberg bei der Kulturgesellschaft Hatzfeld, bei Dr. Hans Werner Krutsch. Nun sind die Landestreu Mitglieder durch die unbarmherzige Schicksalsgestaltung des Krieges in aller Welt zerstreut. Die meisten wohl im Mutterland ihrer Ahnen, viele in Übersee. Die meisten sind bereits verstorben. Wir verbeugen uns ehrfurchtsvoll vor ihren Taten im Geiste unserer Ahnen. Jene aber in weiter Welt und im Mutterland mögen die Geschichte unseres Vereins „Landestreu“ mit ihrem schönen Heimatort Hatzfeld ihren Kindern und Enkeln als ein Vermächtnis hinterlassen, im Sinne unserer Ahnen, würdig und getreu unseres Wahlspruchs „Nur der ist seiner Ahnen wert, der ihre Sitten treu verehrt“.

*Johann Hepp, Los Angeles, Dezember 1959  
ergänzt durch Anton Bandenburg und Karl Hübner*

**„Landestreu“ Jimbolla-Hatzfeld**

PROGRAMM

der 3 Aktigen Operette:

## HERZENSRÜHLING

(Was die alte Linde sang)

**Text und Musik von Georg Meiske.**

Spielleiter: Kaplan Eugen Merzdorf      Dirigent: Prof. Josef Lüssler  
Tanzregie: Daniel Wersching jun.      Soubrette: Ferdinand Schira  
Musikregie: g. besorgt das „Kasino-Orchester“.

Aufführungen: am 7. 8. und 15. Mai (Pfingsten 1932)  
(am Pfingstmontag mit Tanz).

**Personen:**

Lehrer Meinert	Nikolaus Reiter
Karin, seine Tochter	Liesel Schira
Karoline Gemecker, Hauswartin bei Meinert	Eise Kovács
Benjamin Drolig, Amtschreiber	Hans Rothen
Walter Böhmer, junger Lehrer	Jani Bandenburg
Der Baron	N. Jani Schuld
Die Gräfin	Käthe Novakovic
Lydia, Karins Freundin	Anna Bandenburg
Madam Chery	Willy Wiszkocsill
Mister Morlon	Josef Schira 770
Wilhelm Schulze	Nikolaus Koch
Isidor Frühlingsgeflüster	Hans Wagner
Karins Freundinnen:	Grete Hepp, Regina Strunk.
Walters Freunde:	Peter Kolbusz, Mathias Wenzel, Anton Bandenburg, Josef Willing, Nik. Bandenburg, Josef Hum und Nik. Wagner

**Tänzer im Sommerbild:**

Liesi Hepp, Liesi Theissen, Franz Theissen, Käthe Straky,  
Regina Strunk — Hans Paul, Peter Zappe, Hans Schira 122,  
Hans Wilmsz, Martin Bäcker.

**Salontanz-Duett:**

Frl. Loly Wiszkocsill und Daniel Wersching jun.

**Tänzer im Winterbild:**

Liesi Stoffel, Susi Hepp, Resi Quittler, Susi Krämer — Hans  
Gabriel, Josef Krämer, Anton Bandenburg, Franz Quint.

**Lakaien:**

Hans Theissen und Josef Kampf.  
Damen u. Herren der Gesellschaft.

Ort der Handlung: I. u. III. Akt im Garten des Dorfleiters Meinert. II. Akt (Traum der  
Karin) bei Madam Chery in einer Grenzstadt.

Kostüme verfertigt von Frl. Loly Wiszkocsill und Schneidermeister Anton König.  
Kulissen-Entwürfe von Prof. Schikorszky, ausgeführt von Paul Schuur.